

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Berlin, Geisbergstrasse 2, 9. November 1909

Das Matthäus - Evangelium.

In dem letzten Vortrag wurde auseinandergesetzt, dass wir einige Betrachtungen anstellen wollen über die Evangelien, u. es wurde der Grund charakterisiert, warum wir zunächst jetzt einiges uns vorbehalten wollen aus dem Matth.-Ev. In gewisser Beziehung ist es die menschliche Seite des Christus-Jesus, die uns im Matth.-Ev. entgegentritt. Und auf der anderen Seite ist uns im Matth.-Ev. gegeben ein vollständiger Ueberblick über die Geheimnisse der geschichtlichen Menschheitsentwicklung. Denn gegeben wird uns da, wie der Christus-Jesus herauswächst aus der Menschheit selber, u. damit ist zugleich gezeigt, wie die grösste Erscheinung aus der Geschichte der Erde herauswächst, sodass wir in die Geheimnisse der Menschheitsentwicklung eintreten können. - Ich möchte heute wiederum nicht unterlassen, ausdrücklich zu betonen, dass die Dinge subtil sind. Leicht kann man die theosophische Geistesbewegung schwer schädigen, wenn man in einer nicht fein geistigen Weise das vor die Welt bringt, was diese theosophischen Geheimnisse betrifft. Daher sollte die denkbar grösste Vorsicht obwalten, u. es ist nicht zu viel verlangt, wenn jeder sich in Geduld finden würde, erst dann von dem Christus zu sprechen, wenn dieses Bild von 4 Seiten ihm nahe getreten ist. An der Betrachtung des Lukas-Evangeliums ersahen wir schon, wie die beiden vorchristlichen Geistesströmungen, der Zarathustrismus u. der Buddhismus, zusammengefloßen sind, um sich zu ergiessen in den grossen christlichen Geistesstrom, u. wie sie darin ihren Abschluss gefunden haben.

Das Matth.-Ev. hat es mit etwas ganz anderm zu tun. Es zeigt uns, wie jene Körperlichkeit, in die sich inkarnierte die Individualität des Zarathustra, herauswächst aus dem alten hebräischen Volke. Es setzt sich die Aufgabe, zu zeigen, welchen Anteil das alte hebräische Volk an der Gesamtentwicklung der Menschheit hat. Es könnte nun leicht jemand meinen, dass, wenn die Individualität des Zarathustra sich verkörpert hat in einem Kinde, das man den bethlehemitischen Jesus nennt, dass dann nur die Körperlichkeit aus dem hebräischen Volk genommen sei u. nichts anderes. Wollte man eine solche Gefühlsnuance hineinlegen, so würde das ein falsches Bild von dieser Wesenheit geben. Vor allem müssen wir uns klar sein, dass für alles dasjenige, was mit der Mission des Christus-Jesus auf der Erde zusammenhängt, eine Leiblichkeit als Instrument da sein muss. Ein brauchbares Werkzeug muss diese Leiblichkeit bieten, wenn eine Individualität richtig wirken soll, da ja, wenn aus der höchsten der Welten, aus der göttlichsten der göttlichen Welten, irgend eine Individualität herabsteigt, aber sich inkarnieren müsste in einem ungeeigneten Körper, sie nichts damit machen könnte.

Diese falsche Gefühlsnuance trat ein durch Vorurteile, die sich einge-



schlichen haben in die theosoph. Bewegung u. dadurch, dass die Menschen nicht in der richtigen Weise verstanden haben, dass die menschliche Leiblichkeit der Tempel ist der Seele. Wieder u. wieder müssen wir betonen, dass das, was das menschliche "Ich" ist, in 3 Hüllen wohnt, von denen jede älter ist als die andere. Das menschliche "Ich" ist als Erdenwesenheit das Baby. Der Astralleib hat auf dem alten "Mond" seinen Anfang genommen. Er hat 2 planetarische Stufen hinter sich. ~~Dieser physische Leib~~ Der ätherische Leib, der sich auf der "Sonne" bildete, hat 3 planetarische Stufen hinter sich, u. der physische Leib ist der vollkommenste, denn er hat 4 planetarische Entwicklungsstufen hinter sich. Dieser physische Leib ist von Aeon zu Aeon, von Weltenzeitalter zu Weltenzeitalter ausgestaltet worden, so dass er ein so vollkommenes Werkzeug geworden ist. Wenn der menschliche physische Leib so unvollkommen wäre wie der Astralleib u. das Ich, so wäre die Menschheit überhaupt nicht möglich u. überhaupt keine menschliche Entwicklung auf der Erde. Wir können nun nicht mehr aus der falschen Gefühlsnuance heraus sprechen, wenn wir sagen, dass Zarathustra hineingeboren ist in eine Leiblichkeit, die aus all dem besteht, was im <sup>alt-</sup>hebräischen Volke lebt. Eine Leiblichkeit musste vorbereitet werden durch alle Leben, damit sie liefern konnte dieses Instrument, was ganz geeignet war u. vollständig taugte für eine Wesenheit, wie es die Individualität des Zarathustra war. In Bezug auf die untergeordnete Stufe jener Zeit müssen wir uns sagen, dass ein Instrument von so feiner Substanz u. Grösse, wie es für Zarathustra taugt, nur geliefert werden konnte dadurch, dass sich Götter bemüht haben durch Saturn, Sonne und Mond hindurch, den physischen Leib des Menschen zu formen. Aus dem Vergleich, wie der menschliche Leib in der damaligen Zeit im allgemeinen ausgestaltet war, dürfen wir den Schluss ziehen, dass manches notwendig war an göttlich-geistiger Arbeit, um diesen Leib in einer speziellen Form auszubilden, u. damit solches möglich war, so musste die ganze Geschichte des althebräischen Volkes so ablaufen, wie sie die Bibel schildert, u. wie sie abgelaufen ist. Dasjenige, was wir in der Ahashachronik lesen, stimmt mit der Bibel überein, u. alles, was nachträglich aus allen möglichen fragwürdigen Urkunden hineinkorrigiert wurde, ist viel ungenauer als die Bibel selber.

Wir sehen, dass im hebräischen Volk alles darauf hingerichtet, alles bestrebt sein musste, von Generation zu Generation hin, sich so zu entwickeln, dass zuletzt dieser Leib möglich wurde. Dazu waren ganz besondere Einrichtungen notwendig, nämlich, dass aus der Gesamtsumme der Körper sozusagen dasjenige herausgenommen wurde, was am meisten fähig war, jene Kräfte in der Menschheit zu entwickeln, die in Bezug auf Erkenntnis etwas an die Stelle des alten dämmerhaften Hellsehens setzen konnten. So war das alte



hebräische Volk ausersehen, eine Körperlichkeit darzustellen, welche zu einer Erkenntnis der Welterscheinungen gelangen konnte, ohne Imagination, Inspiration oder Intuition u. ohne den Einfluss jenes dämmerhaften Hellsehens. Und in dem althebräischen Stammvater Abraham oder Abram sehen wir in der Tat sorgfältig ausgelesen eine solche Individualität, wo bis in die feinsten Fasern des Gehirns konstruiert war jene Fähigkeit der Erkenntnis ohne die genannten Einflüsse. Alles, was vorher gross war, hatte noch das hellseherische Vermögen; die Offenbarungen wirkten noch von aussen herein, wie Eingebungen. Es musste gesucht werden diejenige Persönlichkeit, die das geeignetste Gehirn hatte, die Erscheinungen der Aussenwelt mit den Sinnen so zu verstehen, dass diese Sinne Ordnung u. Verstand in diese Betrachtungen hineinbringen konnten. Diejenige Individualität, die das dafür am besten ausgebildete Gehirn hatte, das sich nicht drängen liess von Imagination, Inspiration, Intuition des dämmerhaften Hellsehens, war Abraham. Auch das stimmt überein mit der Akashachronik, dass aus der Richtung von jenseits des Euphrat, vom Osten her, nach dem Lande Kanaan, gewissermassen hergeholt aus dem alten Chaldäa, diese Strömung kam. Wir wissen, dass Chaldäa die dritte nachatlantische Kulturepoche für Asien bildete; für Afrika stellt es sich etwas anders dar; da bildete Aegypten diese dritte nachatlantische Kulturepoche. Während in der zweiten Kulturepoche überall noch Nachklänge des alten Hellsehens herrschten, wie eine uralte, von den Vätern ererbte Weisheit, tritt im hebräischen Volk diejenige Persönlichkeit auf, die sich der Aussenwelt voll hingeben u. Kombinationen aus derselben ziehen wollte. Als Frucht jener Kultur der dritten Epoche tritt uns das kombinatorische Denken u. die mathematische Logik entgegen. Abraham können wir als Repräsentant der Arithmetik ansprechen. Wir dürfen freilich dabei nicht denken, dass er wie ein heutiger Mathematiker kombinierte, aber die ganze Anlage seines Denkens und Erwägens nach Mass u. Zahl ist damit zu vergleichen. Eine solche Persönlichkeit war nun dazu geeignet, ein lebendiges Verhältnis zu gewinnen zu derjenigen Gottheit, die sich offenbaren sollte durch das Medium der Aussenwelt. Die Gottheit kündigte sich bisher durch das Innere der Seele an, damit man etwas von den Göttern u. dergeistigen Welt wusste. Nehmen wir z.B. die Seelenverfassung im alten Indien. Der alte Indier sah die Sonne aufgehen, sah die verschiedenen Reiche der Erde, das Mineral-, Pflanz- u. Tierreich, sah Meer und Wasser u. den Luftkreis - alles, was da war, war ihm Maya, in der er nicht gefunden hätte die Gottheit, wenn ihm nicht durch Imagination, Inspiration u. Intuition Brahman aufgegangen wäre durch den Weg innerlicher Seelenerfahrung. - Auch das Zeitalter des Zarathustra müssen wir uns so vorstellen; - auch er hätte nicht hinweisen können darauf, dass die Sonne Ausgangspunkt für die Gottheit ist, wenn er nicht



dazu entfacht ~~dazu entfacht~~ worden wäre durch die innere Welt. Auch die ägyptischen Gottheiten waren noch ganz aus den innern Seelenerlebnissen heraus geboren. - hier sehen wir dies mit besonderer Deutlichkeit. Hier können wir alles finden, was an vorbereitenden Gottheiten da war, - vorbereitend für Jahve oder Jehova, diejenige Gottheit, die man sieht in Wind u. Wetter, im Blitz und Donner, die man unmittelbar sieht, die man von aussen herabkommen sieht. Wenn der Mensch alle Seelenkräfte nach Mass, Zahl u. Gewicht in eine Einheit bringt, dann tritt ihm entgegen Jahve, und dann ist dies genau das Entgegengesetzte von Brahman, der von I n n e n erkannt wird und Jahve von a u s s e n. So können wir dies kurz zusammenfassen, indem wir sagen: Brahman = Innenerkenntnis; - Jahve oder Jehova = Aussenerkenntnis. Diesen Unterschied dürfen wir nicht verkennen, denn er ist bedeutsam in Bezug auf das Verständnis des alten hebräischen Volkes. Das ist im Grunde genommen die geistige Wesenheit dessen, was man nennt den Bund des Abraham mit Jahve. Abrahams Leiblichkeit war so, dass sie veranlagt war, Jehova als Weltenschöpfer, durchlebend u. durchwebend das Ganze, zu verstehen, wie er die Gedanken der Welterscheinungen, die vor Augen und Ohren sind, darstellt. Es handelte sich nur darum aus dieser Eigentümlichkeit des einen Mannes, dieser einen Persönlichkeit, die Mission eines ganzen Volkes zu formen. Es wurde notwendig, dass diese Geisteskonstitution sich übertrug, u. diese ist gebunden an ein Werkzeug, eine bestimmte Konfiguration des Gehirns, an die Konstitution des physischen Leibes. Bei den früheren Religionen kam es nicht so genau darauf gerade an, weil Hellsichtigkeit noch vorhanden war u. wirkte. - Wie konnte nun eine Konstitution des Gehirns erhalten bleiben? Das ist nur möglich auf dem Wege der physischen Vererbung. Es musste ein Volk geschaffen werden, das durch Blutsbande zusammengehalten wurde. Und dazu musste etwas Besonderes geschehen. Abraham musste einen Nachkommen haben, der herausbaute diese Konstitution des physischen Leibes. Was ~~er~~ die Götter gegeben hatten in Abraham in ausgezeichneter Masse, das musste hineingearbeitet werden in Generationen, und wir haben dieses Hinunterführen der physischen Veranlagung des Abraham auf's eine Nachkommen zu verstehen als den Bund, den Jehova mit Abraham geschlossen hat. Dazu gehörte eine ungeheuere Hingabe der Individualität des Abraham an Jehova. Denn wodurch erlangt man die Möglichkeit besonderer Befähigung eines Gliedes? Jedes menschliche Glied wird dadurch geschickter, dass man es braucht in dem Sinn, in dem es geschaffen ist. (Nehmen wir z. B. die Hand als Bild dafür.) Wollte man nun das physische Gehirn derart ausbilden, so musste die Hingabe zu Jahve und die Hingabe an ihn den denkbar höchsten Grad erreichen. Wann ist diese Hingabe am allergrössten? Wenn man an eine Wesenheit etwas hinopfert, was aus einem selber werden soll; und das ist in der Bibel in wunderbarer Weise geschildert. -



Was hätte Abraham in Isaak hingeopfert? Er hätte das ganze hebräische Volk hingeopfert, das, wodurch die ganze grosse Zukunft entstehen sollte, jene Mission, die dies Volk hineintragen sollte in die Welt. Abraham bedeutet nichts anderes als der erste Jehova-Versteher, und dadurch, dass er seinen Spross selber hingegeben hätte, hätte er verzichtet auf die Fortpflanzung seiner Welt. Er hätte ihn hingeopfert. - Sein Wille war es. - Und er bekommt ihn wieder zurück. Und das heisst etwas Ungeheueres. Das heisst: Abraham geht soweit, die Mission, die er in seiner Individualität hat, nicht durch sich selbst, als seine eigene Wesenheit zu empfinden, sondern als Gabe Jehovas. - Wer überlegt, wird merken, dass darin eine weltgeschichtliche Tatsache liegt, die in die Geschehnisse des geschichtlichen Werdens der Menschheit unbegrenzt hineinleuchtet. Wir sehen, dass durch diese Hingabe es möglich wird, dass sich das wirklich fortsetzt, was bisher die Götter geschaffen haben. Nämlich, eine Leiblichkeit setzt sich fort, die nach Zahl, Mass und Gewicht die Sinnenwelt zu beherrschen fähig ist. Wir wissen aus den früheren Vorträgen, dass der Mensch in sich die Gesetze der Sternenwelt trägt. Und diese müssen nun hineingeschrieben werden in das Blut des Abraham. Und das muss in der Fortpflanzung so angeordnet sein, dass der Strom der Gesetzmässigkeit bleibt im Sinne der Sterne. Da ist nun ein Ausspruch in der Bibel arg entstellt worden. Es heisst nicht, das jüdische Volk solle so zahlreich werden wie die Sterne am Himmel, sondern in Wirklichkeit bedeutet dieser Ausspruch, dass die Art, wie sie sich fortpflanzen sollen, nach der Harmonie der Zahlen und der Sterne geschehen soll. Wie geschieht dies? Isaak hatte 2 Söhne: Esau und Jakob. Esau wird ausgeschieden, weil er nicht so veranlagt war, Träger der Mission zu sein. Jakob hingegen besass alles das, was geeignet war, in das Blut der Generationen dasjenige hineinströmen zu lassen, auf was es ankam. Jakob hatte 12 Söhne, entsprechend den 12 Tierkreiszeichen, durch welche die Sonne zieht in innerer Gesetzmässigkeit. Als ein Abbild dieser inneren Gesetzmässigkeit erscheint uns die Fortpflanzungsart im hebräischen Volk, so, wie sie in Mass und Zahl sich zeigt. - Als Abraham sich bereitet, seinen Sohn zu opfern, nimmt er an dessen Stelle von Gott entgegen einen Widder, ein Lamm, zur Opferung. Dies ist durchaus nicht so bedeutungslos, wie es gewöhnlich genommen wird, sondern hat eine ungeheuer tiefe Bedeutung. Es verbirgt sich darin Folgendes: Um jene menschliche Leiblichkeit, in der sich fortpflanzen sollte die mathematische Logik, die an Zahl und Mass gebunden ist, und die erhalten werden sollte für heute, als Geschenk des Jehova, um diese richtig, unvermischt zu haben, war es notwendig, dass verzichtet wurde auf ein jegliches Heilsehen und auf jene Offenbarungen, wie sie in allen andern Religionen vorhanden waren. Auf jegliche Gabe aus der geistigen Welt nach dieser Richtung hin musste verzichtet werden, zuletzt auf jene Gabe, die noch bleibt in den Mysterien als 2blättrige Lotosblume, die als Symbol die 2 Widderhörner hat. Denn die letzte hellseherische Fähigkeit liegt in der 2blättrigen



Lotosblume. Um Isaak zu erhalten, musste dieses Symbol, was die 2 Hörner darstellen, hingeopfert werden.

Und dieses Volk lebt nun wirklich vollständig gerade in den Fähigkeiten, die durch Abraham in dasselbe hineingepflanzt wurden, sodass es denjenigen in der Person des Joseph hinaustreibt, in dem, wie eine Art von Atavismus, eine Art hellseherisches Vermögen auftritt. Es macht sich eine Antipathie gegen Joseph geltend, der in seinen Träumen, wie man es damals nannte, diese Widdergabe besass. Er wird hinausgeschoben aus dem hebräischen Volke, weil das, was er hatte, ein altes Erbstück des Hellsehens war. Wir sehen, wie sozusagen gerade durch jene Personen, die die Nachkommen Abrahams waren, etwas ausgeschaltet wurde, was vor Abraham da war, u. wie in gewisser Weise durch dieses Volk das Tor geschlossen wurde gegenüber derjenigen Welt, die allen andern Völkern die Religion gegeben hat durch die innern Offenbarungen der Imagination, Inspiration und Intuition. Man sah hinaus in die Aussenwelt; man ordnete sie ein nach Zahl, Mass u. Gewicht u. sah in ihr Jahve. Das Einzige, was man noch wusste aus den früheren Zeitläufen, war, dass eine *E i n h e i t* ist, und dass das, was man da sah, dasselbe ist wie die menschliche *I c h h e i t*. Man konnte das nicht kennen lernen innerhalb dieses Volkes durch eigenes Erleben; man musste deshalb von aussen ~~her~~ her lernen und zwar bei dem Volk, was dies eigene Erleben noch hatte, u. so war Joseph eine Art von Verbindungsglied zwischen Aegypten u. dem hebräischen Volk. Wenn man beide Völker zusammengebracht hätte, so hätte man dadurch in Harmonie bringen können die Imagination, Inspiration und Intuition mit der Erkenntnis der Aussenwelt, das Hellsehen mit der mathematischen Logik, und so war es Joseph, der beides besass: die hellseherische Gabe als atavistisches Erbstück, sodass er das ägyptische Volk verstehen konnte, und die Befähigung für mathematische Logik, die jenes Volk nicht besass, - der so eine natürliche Brücke bilden konnte zwischen beiden Völkern. Pharao war unfähig, ökonomische Ordnung in seine Verhältnisse zu bringen durch diesen Mangel an Berechnungsfähigkeit. Joseph konnte diese Ordnung herbeiführen dadurch, dass bei ihm die Jehova-Lehre eine Zusammenfassung war ~~des~~ äusseren, mathematischen Weltbildes, was Farbeninhalt bekam durch das ägyptische Weltbild. Den ganzen grossen Zusammenklang und Zusammenschluss zwischen Aegypten und dem alten hebräischen Volk hat dann Moses gemacht. Er konnte das Volk wieder zurückführen, um das zu verarbeiten, nach seiner Volksart, unabhängig, unbehelligt durch andere Völker, sodass die ~~Blut~~ <sup>Blut</sup> eigentümlichkeiten dieses Volkes erhalten blieben. So wurde die Erbschaft, wie sie in den ägyptischen Mysterien vorhanden ~~war~~, einverleibt dem hebräischen Volke u. durch diese Vermischung herbeigeführt eine neue Fähigkeit, die einfliessen musste in das abrahamitische Volk, das dadurch, dass es diese Vorbedingung hatte, mehr u. mehr verfeinertes Blut erhielt, das ~~war~~



sich sozusagen richtete nach dieser Vorbedingung, um es möglich zu machen, dass in einem bestimmten Zeitpunkt in die Leiblichkeit des Jesuskindes einziehen konnte das Zarathustra-Ich. (Das Ich findet ja seinen Ausdruck im Blute.) Dazu musste das hebräische Volk stark gemacht werden, und das geschah zur Zeit der Könige bis zur Zeit der Richter. Wenn wir jene Zeit verfolgen, so sehen wir, wie dieses Volk abirrt u. sich in sonderbare Situationen hineinverwickelt. Aber das war alles notwendig, um das zustande zu bringen, - insbesondere auch jenes Unglück, welches sich ausdrückt in der Abführung in die babylonische Gefangenschaft, die eigentlich das Volk ganz besonders umgestaltet. Gewisse Eigenschaften des hebräischen Volkes brauchten diesen Zusammenstoß mit den andern Eigenschaften des babylonischen Volkes. Und noch ein anderes wirkte gerade in jener Zeit, nämlich das, dass ein grosser, gewaltiger Lehrer des Ostens in jener Gegend lehrte, und einige der besten jenes Volkes noch unter dem Licht jenes grossen Lehrers stehen konnten, des Nazaratos oder Zaratas. Die besten der jüdischen Propheten konnten dadurch soviel machen, dass sie diese Lehre noch empfingen, nachdem das Blut bei ihnen schon seine Mission erfüllt hatte.

Wenn wir die Entwicklung des einzelnen Menschen verfolgen, z. B. beim Kinde von der Geburt bis zum 7. Jahre, so ist die leibliche Pflanzstätte der Eltern nötig zum Einfließen in den physischen Plan. Dann entwickelt sich der Aetherleib bis zum 7. Jahre, auf dem basiert die Ausbildung des Gedächtnisses, - denn erst wenn der Aetherleib herangebildet ist, entwickelt sich der Astralleib bis zum 12. oder 15. Jahre, wodurch der Mensch in ein Verhältnis zur Aussenwelt tritt durch seine Urteilsbefähigung. In einer gewissen Beziehung macht das hebräische Volk in ausgezeichneter Weise diese Entwicklungsstufen durch. Die Zeit von Abraham bis in das erste Königstum können wir mit der ersten Kindheit vergleichen; da wurden alle jene Dinge gemacht, die nötig sind, die Blutseigentümlichkeiten zu befestigen, wie wir sie in den Wanderungen des Abraham und seiner Stämme zu sehen haben, und in den Fährlichkeiten der Wüste. Dann vergleichen wir die Zeit der Könige bis zur babylonischen Gefangenschaft mit dem Alter vom 7. bis zum 14. Jahre, als Zeit der inneren Befestigung, und zuletzt tritt der Einfluss des chaldäischen Magiertums auf das Judentum zutage, sagen wir ungefähr 500 bis 600 Jahre vor Christo, was wir mit der Zeit des Reifwerdens beim Menschen vom 14. bis 21. Jahre vergleichen können, denn da wurde vorbereitet durch den grossen Lehrer, den Nazaratos, alles, was notwendig war, um eine geeignete Leiblichkeit zuzubereiten für die Individualität des Zarathustra, der sich dem bethlehemischen Jesuskinde einsenken sollte.

Matthäus stellt diesen Entwicklungsgang wunderbar grosszügig dar in seinem Stammesregister: zuerst von Abraham bis David 14 Glieder; von David bis in die babylonische Gefangenschaft wieder 14 Glieder und von der baby-



lonischen Gefangenschaft bis zur Geburt des Jesuskindes wieder 14 Glieder. - 3 mal 14 Glieder sind 42 Glieder. Es sollte sich gleichsam zeigen, dass in der Leiblichkeit des Jesus ein Extrakt da ist von alledem, was vorbereitet worden ist von Abraham an. Es sollte jetzt auftreten ein Menschenwesen, welches alle die Eigenschaft~~en~~, die durch die Generationenfolge zusammengestellt wurden, in seelischem Wirken zum Ausdruck bringt. Das ganze hebräische Volk wird gleichsam in einem Menschen zusammengefasst, u. wie geschieht diese Wiederholung der ganzen Entwicklungsgeschichte in einer Persönlichkeit? Aus den chaldäischen Mysterien geht der Zarathustra heraus, u. woher kommt der "Goldstern", der die Geburt des Jesuskindes anzeigt? Dieser Goldstern geht geistig denselben Weg; auch er geht von dort aus, u. die Magier folgen ihm; sie folgen ihrem grossen Lehrer, dem Stern. Geistig geschieht dasselbe. Der Stern, der die Magier führt, zeigt ihnen die Stätte, wo sich inkarniert der Zarathustra selber. Denn dieser sich inkarnierende Zarathustra senkt sich nieder als Stern über der Geburtsstätte des bethlehemitischen Jesuskindes. Es handelt sich darum, dass der ganze Weg weiter gemacht wird, den einst Abraham gegangen ist, und sozusagen als Extrakt noch einmal in einer Individualität durchlaufen wird, der gesamte hebräische Entwicklungsgang. Zunächst wird das Opfer des Abraham, der Isaak opfern wollte, wiederholt in der Opferung der 3 Magier, die Gold, Weihrauch u. Myrrhen darbringen. (Auf die Bedeutung dieser Gaben kommen wir später zurück.) Wir sehen, dass dadurch wiederum etwas eintritt, was erinnert an die früheren Ereignisse in der Entwicklung des hebräischen Volkes. Joseph war das erste Verbindungsglied des hebräischen Volkes mit dem Aegyptertum, u. dies wird dargestellt durch den Traum des Joseph, der träumte, mit dem Kinde Jesus nach Aegypten fliehen zu müssen. Es wird dadurch angedeutet, wie das jüdische Volk diesen Weg über das Aegypterland genommen hat, und so wird das Kind nach Aegypten geführt und wieder zurück, genau wie das ganze Volk dazu. In dem Auftreten des bethlehemitischen Jesuskindes haben wir eine Wiederholung des ganzen Schicksals des hebräischen Volkes bis zur Rückkehr in das gelobte Land Palästina. Dasjenige, was sich abgespielt hat durch ~~in~~ lange, lange Zeiträume hindurch, sehen wir kurz rekapituliert in einer Individualität, in einem Leben, und dies ist im Grossen gedacht, im Sinne des Matthäus-Evangeliums, das Geheimnis menschlicher Geschichte überhaupt, und wir können die Einzelheiten nicht verstehen, wenn man Geschichte nicht so betrachtet. --- Die Christus-Jesus-Leiblichkeit musste so besonders zubereitet werden, und nur dadurch, dass alle jene Vorbereitungen getroffen worden sind, wurde sie dazu geeignet, noch viel mehr aufzunehmen als das, was wir bisher geschildert haben. - Wie steht es mit dem Zeitpunkt, wo diese kurze Rekapitulation der ganzen hebräischen Geschichte stattfand? Was ist das für ein Zeitpunkt in der Geschichten-Folge? Um uns eine Vorstellung



davon zu machen, müssen wir folgende Entwicklungstatsachen zusammen nehmen. Die Menschheit ging aus von einer uralten Entwicklung, in der alles das, was die Menschen zusammenband, mit dem Blut zusammenhing. Das liebte sich, was durch Blutsbande an einander gebunden war. Es gab keine andere Liebe als diese und keine Heirat ausserhalb dieser Bluts- und Stammesbande. Ich habe das öfter schon als Nahe-Ehe im Unterschied zur Fern-Ehe, die erst später eintrat, bezeichnet. In Mythen und Sagen ist das oft geschildert, besonders im Gudrunlied, wo diese Ereignisse charakterisiert werden.

Während dieser Entwicklung sind 2 geistige Strömungen tätig: Erstens diejenige Strömung, die durch diese stete Zusammenführung durch Blutsbande aus der ganzen Menschheit E i n e s machen sollte. Und die andere Strömung, durch das luziferische Prinzip repräsentiert, die dagegen arbeitet, in dem sie die Menschen zur Selbständigkeit u. Freiheit führt. Es mussten beide Kräfte da sein, um eine Menschheitsentwicklung herbeizuführen. Die auf der Mondenentwicklung zurückgebliebenen Mächte, die waren immer in der Menschheitsentwicklung am Werk. Dadurch wurde das Ich hin und her gerissen, auf der einen Seite zur Menschenliebe im engsten Sinne; auf der andern Seite zur Freiheit u. Selbständigkeit. Es entstand dadurch in einer bestimmten Zeit eine Art Krisis, - eine Entscheidung, und diese war da in der Zeit, als durch die Taten des römischen Reiches die ganzen Völker durcheinander gewirbelt und geschüttelt wurden. Es musste da klar werden, was da werden sollte! Die Menschheit drängte nach einer Entscheidung in diesem Wirrsal; sie stand vor der Gefahr, entweder zu verlieren ihr Ich - was sich in freier Liebe entwickeln sollte, - oder den Zusammenhang mit der ganzen, grossen Menschheit zu verlieren, indem es in Egoismus sich nur an die eigenen Blutsbande hielt. Dieser Zeitpunkt war da, und was geschah nun für die Weiterentwicklung? Das menschliche Ich musste reif werden, dasjenige zu entwickeln, was in voller Freiheit aus sich heraus seelische Liebe entfachte, die nicht mehr an das Blut gebunden war. Das Ich musste sich entfesseln u. völlig seiner selbst bewusst werden. Die ganze Menschheit, - alle Völker, - standen vor einer Neugeburt des Ich. Das I c h sollte aus seiner F r e i h e i t heraus L i e b e entwickeln und aus L i e b e F r e i h e i t entwickeln. Ein solches Wesen ist erst ein wahrer Mensch zu nennen, der ein solches Ich entwickelt; derjenige, der nur liebt, wo Blutsbande sprechen, drückt auf höherer Stufe nur das aus, was auf niederer Stufe das Tier ist. Eigentlich ist mit d e m Momente erst eine volle Menschwerdung da gewesen, und jene Einflüsse erschienen erst, die den Menschen zum Menschen machten. Oft u. oft habe ich gesagt, dass die menschliche Wesenheit aus 3 Gliedern besteht: den physischen Leib hat der Mensch gemeinsam mit dem Mineralreich, den Aetherleib mit dem Pflanzenreich, - den Astralleib mit dem Tierreich. In diesem Astralleibe ist im Grunde genommen auch der Sitz seiner



Liebe. Durch das I c h wird der Mensch die Krone der Erdschöpfung; in dem Ich spricht die Gottheit, spricht das Reich des Geistes. - Die anderen Erdenwesen haben alle Namen - das I c h hat keinen Namen - jeder kann nur allein von innen heraus sich; Ich nennen. Im "Ich" sprechen nicht mehr irdische Verhältnisse - der Geist aus den Himmeln spricht herunter, wenn das Ich vollständig zu sich selber gekommen ist. Bisher gab es nur 3 Reiche; im Ich haben wir ein Reich, was sich heraushebt über diese Reiche, aber es noch nicht bis zu seiner Vollkommenheit gebracht hat. Dieses Reich, was darin besteht, dass in eine Ichheit die geistigen Welten herunter genommen werden, nannte man nach dem damaligen Sprachgebrauch: das R e i c h d e r H i m m e l - d a s R e i c h G o t t e s , und dieser Name ist nichts anderes als eine Umschreibung, die ausdrückt: M e n s c h e n r e i c h . Sodass diejenigen, die in die Mysterien hineinschauten, Folgendes sagen konnten: Sehen wir zurück in die alten Zeiten, da wurde die Menschheit erst zur Menschheit geführt; da war das Reich der Himmel noch nicht da. Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo dieses Reich in die Menschheit eintritt. Christus und sein Vorläufer selbst hat gesagt: das Reich der Himmel ist nahe herbei gekommen, und damit haben sie ihre Zeit in ihrem tiefsten Wesen charakterisiert. Die Geburt des Christus-Jesus musste hineinfallen in jene Zeit, und durch sie wurde die Erden- und ganze Menschheitsentwicklung in 2 Teile geteilt: in einen vorchristlichen Zeitraum, wo das Reich der Himmel noch nicht ganz auf der Erde war, und in jene Zeit, die wir die nachchristliche nennen, wo das Reich der Himmel, das eigentliche Menschenreich herbeikommt. Das hebräische Volk war berufen, eine Hülle zu geben dem Zarathustra, damit dieser diese Hülle umarbeite, bis der Christus-Jesus bewusst eintreten konnte innerhalb der Menschheitsgeschichte. Wenn man den geschichtlichen Jesus des Matthäus-Evangeliums ins Auge fasst, so sind es 2 Strömungen, die sich zuerst ergeben, - nämlich der Zarathustrismus und der Buddhismus, und es kommt als eine dritte Strömung hinzu der Beitrag des althebräischen Volkes. Wir können sagen: da waren Opferer wie Buddha, Zarathustra, die wollten die Opfer ihrer religiösen Strömung darbringen, und dazu musste ein Tempel aufgebaut werden, und das konnte nur geschehen durch das alte hebräische Volk. In diesem Tempel der Leiblichkeit opferte sich Zarathustra zuerst, indem er in die Aura dieses Jesusknaben sein Ich hineinsenkte, und dann opferte Buddha sein Nirmanakaya, und diese Strömungen des seelisch Geistigen und des Leiblichen ergeben diese 3 Strömungen, aus denen das herauswächst, was eine Geltung hat von unvergänglichem Wert.

\*\*\*\*\*